

1. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 98. Morgen-Ausgabe.

Mittwoch, den 28. Februar.

48. Jahrgang. 1900.

(8. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Liebeskämpfe.

Von Bernhard von Brandenburg.

„Ach, Ingeborg, dies ist ja nur der bescheidene Anfang — mit prophetischem Geist ahne ich allerlei Vergnügungen, die sich an diese stillen Freudenstunden reihen werden, und wenn die kleine Herzogin — sie heißt übrigens Elisabeth und ist zwanzig Jahre — nicht schon ausgelassen ist, nun, so werden wir dafür sorgen! Einen Ball muß Durchlaucht doch anstandslos geben, die Honoratioren, darunter wir als Leibgar, folgen — warte nur ab! Was hast Du für Toiletten?“

Das war eigentlich Elifens Feld; auf keinem Gebiet war sie so sicher beschlagen wie auf dem, was augenblicklich Mode war, und mit staunenswerther Jüngensfertigkeit und Gedächtnistreue entrollte sie vor Ingeborg glänzende Bilder, in denen sie bald in himmelblauen Wolken dahinschwabte, bald in halbgriechischem Gewand mit klassischer Frisur und Rosenquirlen einherschritt. Sie gehörte zu jenen glücklichen Sterblichen, die sich immer hübsch, jede Farbe und jeden Stoff für sich kleidbar und in dieser Inversität ihre volle innere Befriedigung finden. Elise von Hagemann war gutmütig, so lange ihr Niemand beeinträchtigend in den Weg trat, und da Ingeborg weder in Toiletten noch in Kosmetik mit ihr zu rivalisieren versuchte, so fühlte sie sich, so weit ihr oberflächlicher Sinn vermochte, am meisten zu dem klugen, aufrichtigen Mädchen hingezogen. Sie wie ihre Mutter gingen in dem Gedanken an Puh und Vergnügungen auf, lasen nur Modedrucke und ventilierten vom Morgen bis zum Abend wichtige Kleiderfragen. Elise konnte lustig und amüsanter erzählen, sie sah haarscharf die Fehler ihrer Nächsten, nach dem alten wahren Spruch aber niemals die eigenen. Im Anfang flüchtete sie Jedem durch ihr elegantes Neufhere und ihre sicheren Manieren Gefallen ein, doch das Interesse schwand, so bald man die schöne Maske ausstüdiert hatte und ihre Plaudereien einödnig wirkten. Sie war ein farbiger Schmetterling, in der Sonne lebend und ihre glänzenden Schwingen nur unter dem warmen Strahl entfaltend, während jede dunkle Wolke sie verschluckte, jeder Regentropfen die Farbe von den zarten Flügeln wusch, ein Geschöpf, das, so lange es jung war, durch seine Frische und Schönheit erfreute, aber vor dessen Alter man schauern mußte. Ihr selbst jedoch lagen Sorgen und Zukunft in weiter Ferne, nichts bekümmerte sie und mit heiterem Lächeln sah sie jedem neuen Tag entgegen.

Nachdem sie Ingeborg zärtlich geküßt und sich die Theilnahme an den Bescheidenden hatte beschwören lassen, verließ sie wohlgenut das Haus und schlug den Rückweg zur Stadt ein.

Noch lag leichter Reif auf Busch und Baum, das Regenwasser in den Gassen und Rinnsteinen war zu kleinen Spiegeln eingefroren, in denen ein Stückchen Himmel blaute, die Pähne auf den Kirchtürmen glänzten in der Sonne und das liebliche Glockenspiel der Nikolaikirche drang durch die klare, windstille Luft bis in die Ohren der Wandernden.

Aber sie hatte keinen Sinn für die stille Schönheit ringsum, sie sah nichts von den zackigen Eiskristallen an den Ästen, noch von den weißbepuderten Sträuchern zu beiden Seiten. Nur einmal stand sie einen Augenblick still und schaute sinnend über die breite Wasserfläche, die regungslos unter dem Bann einer dünnen kristallinen Decke lag.

„Wenn's so weiterfriert, giebt es bald Eis — ob die Herzogin Schlittschuh läuft? Dann könnten wir —“ und eine Unzahl unternehmender Ideen schossen wie Blitze nach befruchtendem Regen in dem Vogelhirn empor. Immer zufriedener wurde das rosige Gesicht unter dem Pelzläppchen, die Fäße traten energisch den hartgefrorenen Boden und ihr schlanker Oberkörper verneigte sich bald darauf, als sie ihr Anliegen kurz vor der Stadt quer durchschritt, so tief und doch so siegesgewiß vor einem älteren Herrn, daß dieser bewundernd stehen blieb und ausrief:

„Sie sind bezaubernd, Fräulein Elise, der Lenz im Winter, die Rose im Schnee — es fehlt nichts als ein Arm der Liebe —“

„Wollen Sie mich nach Hause geleiten?“ fragte Elise schelmisch dagegen und hielt ruhig den heißen Blicken des alten Don Juan stand.

Herr Friedrich Junker, von Haus aus Holzhändler, in seinen Mußestunden, deren er nicht wenige hatte, Schöngedicht, Poet, Uebersetzer dramatischer Werke ins Deutsche aus allen möglichen Sprachen, hatte sich durch seine Schlagfertigkeit, mehr noch durch seine Freundschaft mit einem wirklichen, lebenden Dichter, in der ganzen Stadt den Ruf eines höchst geistvollen, scharfsinnigen Mannes erworben. Er hielt auf allen Hochzeiten und bei feierlichen Gelegenheiten Toaste, improvisierte gern, wie er es nannte, bei heiteren Festen die Trinksprüche, trotzdem man sich heimlich zuschürzte, daß er nach fleißiger Aufzeichnung sich die Verse laut in seinen vier Händen eingutachten pflegte. Sein Urtheil bei Premieren und dem Debüt junger theatralischer Kräfte war maßgebend, sein Spott gefürchtet, wie sein Witz anerkannt, kurzum, Herr Friedrich Junker hatte das Vorrecht, mit älteren Damen einen kleinen Scherz zu machen und den jüngeren unbegrenzt seine Verehrung zu bezeugen. Die etwas stechenden Augen unter merkwürdig hohen Jochbogen, die stark gekrümmte Nase und die schmalen Lippen in dem hageren, nur mit einem hochgewirbelten grauen Schnurrbart geschmückten Gesicht, dazu das halb begehrlische, halb satirische Lächeln gaben ihm den Ausdruck eines Mephisto, eines Faun, wie weniger Höfliche behaupteten, den eines Eulenspiegels.

„Und woher des Weges, mein schönes Kind?“ fragte er, nachdem er sich über Elifens schmelzender Rede genug gefreut hatte. „Hat der Herr Papa die Spaziergänge verordnet oder distirt sie Ihr Herz? Aber was sage ich! Selbst die Sonne vermag nicht, die Rinde Ihres Herzens zu schmelzen — und doch sehen Sie nur, wie köstlich die schöne alte Dame heute lächelt!“ — und der alte Schwärmer sah dankbar und gerührt auf den gefrorenen Fluß, dessen Oberfläche von tausend Sonnenstrahlen getroffen aufglühte. „Wissen Sie das Neueste, Fräulein Elise? Unser schöner Sänger, Walter von Mondal, kommt nicht, muß seiner

schwachen Lunge wegen in den Süden, ja, ja, schändlich!“ Und ohne erst Elifens Bedauern abzuwarten, von ihrem Anblick und dem landschaftlichen Reiz momentan gefesselt, schritt er mit eiligem Abschiedsgruß davon. Er genoh, wo es sich ihm bot, und wandte sich von dem Gegenstand seiner Bewunderung, um ihn in der nächsten Sekunde vergessen zu haben. Darin pochten sie gut zu einander, der alte Mann und das junge Mädchen!

Aber Elise ließ sich nicht gern so abbeissen, und wenn sie ihm nicht die wichtige Neuigkeit über Mondals Erkrankung verdankte, Herr Friedrich Junker hätte lange wieder auf einen „Lenz im Winter“ warten können.

Sie kam gerade zeitig genug nach Hause, um zu entdecken, daß ihr kleiner Bruder Karl August über ihre Schachtel mit Pralinen hergefallen sei, und es gab heftigen Streit zwischen den Geschwistern. Oh, Elise von Hagemann war durchaus nicht immer so sanft, so lebenswüthig, wie sie nach außen hin schien, und Karl Augusts kleine, absteigende Ohren zeigten bei Tisch deutlich, wie fest diese schlanken, feingliedrigen Finger greifen konnten. Aber mit dem schlechten Gewissen eines Sünders wagte er es nicht, anders als durch Fragenschneiden über seinen Teller weg an der Schwester Rache zu nehmen.

Der Doktor, ein behäbiger, friedliebender Herr, mit einem zärtlichen Herzen für die Seinen, aber gewaltiger Scheu vor seiner übermächtig großen, sehr mageren Frau, merkte an der Stille, daß in den häuslichen Coulissen ein Melodrama gespielt habe. Aber er fürchtete die scharfen Worte seiner Angelika, die mit einem klagenhaften Ausdruck, als sähe sie beständig auf Stednadeln, die Suppe aufschöpfte, und in seinem Innern gelobte er sich, Karl August für die gefährdeten Ohrmuscheln zu entschädigen — zwei Männer gegen zwei Frauen, das war wenigstens noch ein ehrlicher Kampf!

Dem Doktor war eigentlich nur in seinem Studierzimmer, mit den alten Studentenbildern an der Wand, dem letzten Ueberbleibsel einer seligen Zeit, recht behaglich. Angelika war keine lebenswüthige, aufopferungsfreudige Gattin. Ihrem Naturell verdankte man häufigen Dienstbotenwechsel, sicherlich auch, daß die Milch bei der säuerlichen Miene, mit der sie betrachtet wurde, öfter gerann als in anderen Haushaltungen. Elise ging in ihren Zerstreuungen auf und nur Karl August hatte eine leidenschaftliche, blinde Verehrung für seinen Vater, hinter dessen Papierkorb er den einzigen Schutz gegen Nachstellungen und Züchtigungen fand.

Die beiden Anguren blinzelten sich bei der ungemüthlichen Mahlzeit mit den Augen zu, was von Seiten des Doktors bedeutete: „Für weih schon — komm' nur nachher zu mir!“ und von Karl August als: „Du kannst bei mir Solbaten spielen — ich habe auch Chokoladecigaren!“ ausgelegt wurde. Aber sie verstanden sich doch und waren glücklich in dem Einverständnis, glücklicher als Elise und ihre Mutter, die sich sehr ärgern mußten, daß die Puhmacherin trotz aller Drohungen einer Bekannten den Hut genau wie Elifens garnirt hatte. Man wurde doch nie seines Lebens froh!

(Fortsetzung folgt.)

Chic und elegant garnirte

Damen-Hüte

Sämmtliche Neuheiten für die Frühjahrs-Saison sind eingetroffen.

Pariser Original-Modelle.

Hüte zum Modernisiren erbitte mir recht frühzeitig.

Luise Kleinofen, 45. Langgasse 45.

Aufmerksame Bedienung.

Mässige Preise.



EISEN-SOMATOSE
Eisenhaltiges Fleisch-Eiweiss.
Hervorragendes Kräftigungsmittel
für BLEICHSÜCHTIGE

Besteht aus Somatose mit 2 1/2 Eisen in organischer Bindung.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte
Brot: **Dr. Retau's Selbstbewahrung**
81. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mk.
Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet.
Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.
Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in
Leipzig, Neumarkt 21, sowie durch jede Buchhandlung.

Badhaus zum Kranz,
Langgasse 50, Ecke Kranzplatz.
Thermal-Bäder à 60 Pf.,
ganz neu eingerichtet. 15493
Möblirte Zimmer I. Etage.

Champagner
aus der
Filiat Luxemburg
Mercier
* von
in 1/2 und 1/4 Flaschen.
* **E. Brunn, Weinhandlung**
(gegr. 1857), Adelheidstrasse 33. 1050

Vorzellanofen-Geschäft

von
A. Platz, Dohheimerstraße 14,
empfiehlt sich zum Befeuern von altdeutschen Öfen in allen Farben,
sowie Umsetzen und Repariren derselben. Vorzüglich bewährt haben
sich mehre Regul.-Pöhl- und Dauerbrand-Küchöfen mit Schüttel-
rost, für jede Kohle geeignet. Auch werden alte Porzellanöfen um-
geleitet und mit einem solchen Einofen versehen. 748

Compotfrüchte, Marmeladen

und Fruchtstücke, eigene Fabrikate. Sehr vortheilhafte
Bezugsquelle für größere Consumenten u. Wiederverkäufer
en gros, en detail. 1037

Conditorei Abler,

Telephon 397. Inh.: Aug. Reich, Tannusstr. 34.



Satz-Mark-Lithos in allen Weinhandlungen

(Fa 1035/1g) F115

Druckachen aller Art liefert schnell und billig
 Edel'sche Buchdruckerei, Schützenhofstraße 3. 15511

Sämtliche Buchdruck-Arbeiten

für Behörden, Kauf- und Geschäftleute, Vereine und Private werden in Schwarz-, Bun- u. Copir-
 druck schnell, sauber und billig hergestellt von der

G. Weiser'schen Buchdruckerei,
 Nachf.: J. G. Schinkel,

Wiesbaden. 12. Schwalbacherstrasse 12. 2501

Preis-Liste.

Kleiderschränke, 1-th.	Mk. 18.—
do. 2-th.	" 32.—
Küchenschranke	" 25.—
Spiegelschränke, Nußb., matt u. bl.,	" 70.—
Eleg. Büffets, reich geschnitten, innen	" 145.—
ganz Eichen,	" 50.—
Eleg. Eichen-Flurtoiletten	" 30.—
Verticows mit hohen Aufsätzen	" 23.—
Nußb.-Kommoden mit 4 Schub-	" 18.—
laden und Vorban	" 25.—
Wasch-Console und -Kommoden	" 35.—
Ausziehtische	" 35.—
Ottomanen,	" 185.—
Eingelne Sophas,	" 185.—
Eleg. Salongarnituren,	" 185.—
Sopha u. 4 Sessel,	" 185.—
in Plüsch,	" 185.—

Compl. Betten und Zimmer-Einrichtungen in
 großer Auswahl außerordentlich preiswerth.

Alle Arten Spiegel, Stühle, Tische,
 Zugmöbel etc. 1646

Garantie für nur prima Fabrikate.

Ferd. Marx Nachf.,

8. Kirchgasse 8.

Bettunterlagen | **Gesundheits-Binden,**
 I. Qualität,
 p. Dtd. Mk. 1.—,
 p. 1/2 Dtd. 60 Pf.

Verbandstoffe

Irrigateure
 nach Professor Esmarch,
 complet mit Schlauch, Mutter- u. Clystier-Rohr
 von Mk. 1.40 an.

Große Auswahl in
Suspensorien,
Clystier-
spritzen
 von 50 Pf. an.

Inhalations-
Apparate

Eisbeutel

Chr. Tauber, Drogenhandlung,
 Kirchgasse 6. **Telephon 717.**

Mittagstisch, kräftig u. schmackhaft zubereitet,
 von 60 Pf. an, empfiehlt auch
 außer dem Hause (Abonnement billiger) 2161
Frau Sprenger, früher perfecte Köchin hochfürstl. Häuser,
 Frankfurterstraße 3.

Apotheker Schweitzer's
Hygienischer Schutz.
 Kein D.-R.-G. No. 42469. Gummi.
 Tausende von Anerkennungs-schreiben von Ärzten
 u. A. liegen zur Einsicht aus.

1/1 Sch. (12 Stück) . . . 2.— Mk.
 2/1 . . . 3.50 Mk., 3/1 5.—
 1/2 . . . 1.10

Porto 20 Pfg.

Auch in vielen Apotheken, Drogen- u. Feilwarengeschäften
 erhältlich. (B. h. 2076 g.) F115
 Alle ähnlichen Präparate sind Nachahmungen.
 S. Schweitzer, Berlin O., Holzmarkt 69/70.
 In Wiesbaden bei: J. Schlesinger, Spiegelgasse.
 Prospekte verschlossen, gratis und franco.

Das Getränk des neuen Jahrhunderts: St. Raphael - Wein! Quinquina

Ein aus altem spanischen Wein und den auserlesensten Vegetabilien erzeugtes Getränk Frankreichs, dessen
 wunderbare Wirkung auf den Körper allgemein anerkannt ist. F64

Reizt den Appetit!

Fördert die Verdauung!

Regt die Kräfte an!

General-Vertreter für Wiesbaden: **M. Bentz, Neugasse 2.**

Süddeutsche Cigarren-Fabrik,
 leistungsfähig in den Preislagen von Mk. 22.— per Mille aufwärts,
 sucht

tüchtige Platzvertreter
 anzustellen. Gest. Offerten unter **K. A. 35** an
Haasenstein & Vogler A.-G., Heidelberg.

Cognac,
 Garantie für Reinheit,
 empfiehlt 2100
A. H. Linnenkohl,
 15. Ellenbogengasse 15.

Cognac, in 1/4 und 1/2 Flaschen
 beste Marke von
Peters Nachf., Köln, Mk. 1.00 bis Mk. 4.00
 empfiehlt
Ernestine Jung Wwe.,
 Adelheidstrasse, Ecke Adolphsallee. 4879

Blut- u. Messina-Drangen,
 frische Sendungen, sind in feinsten Waare eingetroffen, 2282
 letztere Dtd. von 50 Pf. ab.
Hermann Neigenfind,
 Telephon 816. Drangenstraße 52, Ecke Goethestraße.

Bei Husten,
 Heiserkeit, Verschleimung,
 sowie bei allen
 catarrhischen Erscheinungen
 sind die ärztlich empfohlenen
Succo-Pastillen
 von grossartigem Erfolge und nur dadurch das bevorzugteste
 Hustenmittel auch bei Kindern.
 Bestandtheile: Ammoniakalk 6, Kandis 69, Lakritzen 20,
 Fenchel 5. In Packchen à 35 Pf. u. 60 Pf. 357
 Allein leicht bei:
A. Cratz, Langgasse 29.
 Telephon 433.

Mein reich illustriertes
Haupt-Samen- und
Pflanzen-
Verzeichniss für 1900
 ist erschienen und steht Interessenten kostenlos und franco zu
 Diensten. (Mg. a. 1051 g) F117
Hermann Galle,
 Duedlinburg a. S.

Zu verkaufen: Laden-Einrichtung,

passend für Bijouterie, Galanterie u. dergl., bestehend aus Glasschrank und offenem Schrank, je 3 1/2 Mtr. lang, Ladentisch mit Regal-
 oberth. und Schublade, sowie 2 compl. Schaufenstereinrichtungen und Beleuchtung.
S. M. Schloss Jun., Mainz, Schillerstraße 28.

Wahre Liebe
 Überwindet alles, nur nicht den Schmutz.
 Den überwindet spielend leicht
Dr. Thompson's Seifenpulver, Marke SCHWAN.
 AUSFÜHRER FABRIKANT:
Ernst Sieglin, Düsseldorf.

Rademanns Kindermehl,
 von bedeutenden Aerzten empfohlen,
 wird unter ständiger Kontrolle des staatlich
 approbirten Nahrungsmittel-Chemikers Herrn
Dr. Karl Hoffmann hergestellt.
 Es ist eine absolut zuverlässige
 Kindernahrung, die von Säug-
 lingen stets gern genommen
 wird.
 Ueberall käuflich. Wo noch nicht zu haben,
 wende man sich gest. direct an die
General-Vertreter:
Baake & Ecklon, Taunusstrasse 5.
 Drogerie u. Parfümerie. Gegenüber dem Kochbrunnen.
 Wiederverkäufern Rabatt! 717
 Sämtliche Nährmittel-Präparate zu Fabrikpreisen.

Die in in Thee's der Firma
P. E. Thueré, Utrecht (Holland),
 in Wiesbaden nur zu haben bei
Apotheker Otto Siebert, Drogerie,
 neben dem Königl. Schloss. 12681

Man verlange
Scherer's
COGNAC
 ärztlich empfohlen,
 gilt unter Deutschen Cognacs als feinste Marke,
 übertrifft bei Preisgleichheit unstrittig französischen
 Cognac. 10173
 Garantie beim Einkauf da Preise auf den Etiquetten.
 Flasche Mk. 1.90, 2.50, 3.—, 3.50, 4.—, 5.—
 Cognac, zuckerfrei, Flasche Mk. 8.—
 Vorzüglich gut für Zuckerkrankte und Genesende,
 Man verlange ausdrücklich
Scherer's Cognac,
 weil minderwerthige Nachahmungen, des grösseren
 Nutzens wegen, oft angeboten werden.
 Niederlagen durch Placate kenntlich.
Cognac-Brennerei Georg Scherer & Co.,
 Laugen, Bez. Darmstadt, Main-Neckar-Bahn.

Kartoffeln,
 prima Magnum bonum. Schneeflocken, gelbe Englische,
 Frührofa, Salzer, Rauskartoffeln, Zwiebeln liefert
 centnerweise frei Haus
Otto Uebelbach, Kartoffel-Handlung,
 Telephon 852. Schwalbacherstraße 71. Telephon 852.

Geschmackvolle Ausführung.
Mässige Preise.

Kontore: Langgasse 27.



Walhalla

★ ★ Theater. ★ ★

Morgen Donnerstag, den 1. März:
Wiederbeginn der Vorstellungen
mit dem 1. glänzenden
Frühjahrs-Programm.

Siehe die Anschlagstulen.
Preise der Plätze: Proszeniumlogen 3 Mk.; Fremden-
logen und Balkon-Seite I 2 Mk.; Mittelbalkon I 1.50 Mk.;
Südbalkon Rückseite 1 Mk.; Mittelbalkon Rückseite 0.75 Mk.;
Parquet I 2.50 Mk.; Parquet II 1.50 Mk.; Parterre 1 Mk.;
Bühnen: 0.50 Mk.
Vorausbestellungen auf feste Plätze werden schon heute
entgegengenommen.

Parsifal-Concert.

Heute 8 Uhr, Oberrealschule: F 451

Ganzer Damenchor.

Ringkirche.

Montag, den 5. März 1900, Abends 7 Uhr:

Orgel-Concert,

veranstaltet von dem erblindeten Orgelvirtuosen
Bernhard Pfannstiehl aus Leipzig,
unter gütiger Mitwirkung von
Fräul. Jenny Hoffmann (Altistin) von hier,
Schülerin der Frau Dr. Maria Wilhelmj.

Preise der Plätze:

Mittel-Empore 3 Mk., Seiten-Emporen 1 Mk.,
Schiff 2 Mk., Seitenschiffe 1 Mk.
Subscriptionslisten sind in Umlauf gesetzt,
auch sind Karten beim Küster der Ringkirche
zu haben. F 451

Für Baunternehmer. Versteigerung

Donnerstag, den 1. März cr., Vormittags
11 Uhr, versteigere ich im Hofe

15. Drantienstraße 15:

3 Schleibthüren mit Futter und Bekleidung,
2 Hängelthüren " " "
9 einflügl. Thüren " " "
1 Betplatzthüre mit gedächten "Scheiben",
1 Keller- und 1 Balkonthüre,
1 eisernes Thor mit Aushängestangen,
div. id. Mir. Lambris und Holzvertäfelung,
ca. 20 qm. Parquetboden,
Anfangsbrünnungen, Fensterbekleidungen, Blindrahmen,
Jalousieläden, Fenstergitter, Rollläden, Hundehütte,
6 eis. Heizkörpervorsätze mit Marmorplatten u. dgl. m.
Öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Günstige Gelegenheit für Baunternehmer.

Wilh. Helfrich,

Auctionator und Taxator.

Wassbüten und Zuder billigt zu verkaufen Bahnhofs-
str. 14, im Entragschalt. 1969

MIGNON- KAKAO und SCHOKOLADE

Pfd.
1,60
1,80
2,00
2,40

p. ¼ Pfd.-Packet 40, 50, 60 Pfg.

sind die feinsten Fabrikate der Neuzeit.

FR. DAVID SÖHNE, HALLE A S.

Proben mit Angabe nächster Niederlage senden kostenlos.

(Mg. Halle 1051 g) F 120

Heute Vormittag verschied sanft nach kurzem Leiden der

Geheime Regierungsrath a. D. Adolph Schaffner

Ritter des Rothen Adlerordens III. Klasse mit der Schleife,

im beinahe vollendeten 76. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Lina Schaffner, geb. Rischmann,
Max Schaffner, Beamter der chemischen Fabrik in Aussig a./E.,
Dr. med. Alexander Schaffner, prakt. Arzt,
Emil Schaffner, Gerichtsassessor,
Fanny Schaffner, geb. Otto.

Wiesbaden und Aussig a./Elbe, den 26. Februar 1900.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 1. März ds. Js., Nachmittags 3 Uhr, von dem
Sterbehause, Schiersteinerstrasse 2, aus statt.

2676

Dankagung.

Für die herzliche Theilnahme an dem uns betroffenen schweren
Verluste sagen wir hiermit Allen innigsten Dank.

Wiesbaden, den 27. Februar 1900.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Frau Henriette Maurer, geb. Kessel.

2. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 98. Morgen-Ausgabe.

Mittwoch, den 28. Februar.

48. Jahrgang. 1900.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion.)

Vereins-Nachrichten.

Am Sonntag Abend veranstalteten gemeinschaftlich der Kathol. Kaufmännische Verein und der Kathol. Leserverein im Saale des letzteren eine humoristische Abend-Unterhaltung mit Tanz. Das Arrangement und die Leitung hatte der Kathol. Kaufmännische Verein übernommen. Das Programm war überaus reich, 18 Nummern, 7 eigens für den Abend gedichtete gemeinschaftl. Lieder, 9 komische und 2 Violin-Vorträge. Die komischen Vorträge wurden von Mitgliedern des Kathol. Kaufm. Vereins, sowie von den Herren Eisenbach und Jink gut ausgeführt. Ein Hochgenuss waren die zwei Violin-Vorträge des Königl. Kammermusikers, Herrn Selge, welcher die Freundlichkeit hatte, den Abend verschönern zu helfen. Herr Selge ist ein großer Violin-Schüler und mußte Jeder seine Bewunderung über die Gewandtheit und Fingerfertigkeiten seines Instruments ausdrücken. Die Clavierbegleitung hatte Herr Musiklehrer Merken übernommen. Alle Vortragenden lißen ihre Aufgabe voll und ganz und wurde dieses durch großen Beifall der Teilnehmer bezeugt. Der energischen Leitung folgte hierauf ein Tanz. Der Besuch war ein so großer, daß sich der Saal als zu klein erwies.

Stimmen aus dem Publikum.

* Noch einmal Kurhaus-Rebellen. Den Ausführungen des Artikels in No. 90 des Tagblatts vom Freitag können wir in jeder Beziehung nur beistimmen und möchten nur als Ergänzung noch erwähnen, daß der durch die Niederlegung des alten Kurhauses frei werdende Platz demnächst durch geschmackvolle gärtnerische Anlagen ganz als Eingang zum Kurpark dienen könnte. Jeder muß doch zugeben, daß der jetzige Platz hinter dem Kurhaus am Meer für Nicht- und Rheumatischen-Leidende, ja selbst Nicht-Franke, einer der ungesundesten ganz Wiesbadens und es nicht zu bezweifeln ist, wie nach Jemand dafür sich begeistern kann. Unsere letzte Gärtnerei befindet sich auf einer solchen Höhe der Kunst, daß man die weitere Entwicklung des verlängerten Beliebers in schäner und gesünderer Begleitung gewiß erwarten darf. Hoffen wir also, daß nach dem Winter endlich der Frühling unsere Wünsche, auch betreffs der Verzierung eines erhabenen, tüchtigen und energischen Mannes an die Spitze der Bauverwaltung, erfüllen, zum Wohle Wiesbadens und seiner vielen Kurgäste!

Vermischtes.

Dr. T. Lebenserscheinungen im Unlebten. Bei der letzten Versammlung der Schweizer Gesellschaft für Naturwissenschaften hat ein Mitglied des Internationalen Büros für Maße und Gewichte in Paris, G. G. Guillaume, einen durch seine Eigenart fesselnden Vortrag über das „Leben der Materie“ gehalten. Dem oberflächlichen Beobachter erscheint die Natur zwischen den lebenden Wesen und den unlebten ungeheuer und unüberbrückbar, und doch gibt es auch bei den sogenannten toten Körpern Erscheinungen, die mit Lebensvorgängen die größte Ähnlichkeit haben. Das Mikroskop hat auch bei jenen auffälligen Entdeckungen vermittelt. Jeder weiß, daß Metalle die Verhältnisse in ihrer Umgebung unterworfen werden, wenn sich die Verhältnisse in ihrer Umgebung verändern. Am bekanntesten sind solche Umwandlungen bei bedeutendem Temperaturwechsel, wofür die Verlangsamung und Ver-

langsamung der Eisenbahnschienen unter dem Einfluß von Hitze bzw. Kälte als klassisches Beispiel gelten können. Nehmen wir aber einmal ein Stück Messing, also eine Mischung von Kupfer und Zink, so sehen wir es unter dem Einfluß der Erhitzung aus Hartmessing zu Weichmessing werden. Das Hartmessing stellt sich unter dem Mikroskop als eine Mischung aus kleinen zerbrochenen Kristallen und einer von dieser ganz erfüllten Grundmasse dar. Bei der Erhitzung stellen sich nun die Kristalle völlig wieder her und trennen sich von jener Grundmasse. Es ist selbstverständlich, daß eine solche Veränderung nur durch eine Bewegung innerhalb des Ganzen geschehen kann, an der zwar nur die kleinsten Theilchen theilhaft sind, die aber doch deutlich sichtbar werden kann, es handelt sich dabei um Verschiebungen von Hundertsteln oder sogar zehntel Millimetern. Solche Bewegungen von Metalltheilchen treten gelegentlich noch in viel auffälligerem Grade hervor. Man lege auf den Boden eines mit geschmolzenem Blei gefüllten Gefäßes eine Schmelze Gold, also z. B. eine Goldmünze, und man wird nach der Erstarrung und Festwerdung des Bleies die erkennbare Erfahrung machen, daß ein Theil der unten liegenden Goldmasse bis an die Oberfläche des Bleies gewandert ist, so daß sich keine Goldtheilchen überall in letzterem verstreut finden. Dieser Vorgang tritt nicht einmal nur unter dem Einfluß großer Wärme ein, sondern auch dann, wenn man eine Goldscheibe mit einem kleinen Bleisylinder bei einer Temperatur von nur 100 Grad 41 Tage lang in Berührung läßt, nach Verlauf dieser Zeit wird man das Vorhandensein von Gold in der ganzen Bleimasse feststellen können. Viel bekannter ist eine ähnliche Thatsache, die sich zwischen Stahl und Kohle abspielt. Wenn ein Stück Stahl an der Berührungsoberfläche auf eine Reihe in das Metall hinein, so daß sich letzteres bis in große Tiefe mit Kohle durchtränkt erweist. Noch weit merkwürdiger ist eine andere Art wandernder Metalltheilchen, die sich in folgendem Experiment zeigt. In einen Glasballon wird eine Mischung von Quecksilber und Schwefelsäure gefüllt, dann der Ballon in Natriumamalgam getaucht und ein elektrischer Strom von außen nach innen hinein geleitet. Nach kurzer Zeit, besonders bei Erwärmung des Ganzen, wandert das in der Außenmasse enthaltene Natrium durch die Glaswände des Ballons hindurch in die in dessen Innerem befindliche Flüssigkeit hinein. Wenn aber in dem Glase des Ballons selbst Natrium vorhanden ist und es wird in der äußeren Masse des Natriumamalgams durch Natriumamalgam ersetzt, so wird der Vorgang noch wunderbarer. Das Natrium, das aus noch kleineren Theilchen zusammengesetzt ist als das Natrium, wandert in das Glas hinein, während dieses sein Natrium an die innere Flüssigkeit abgibt. Man wird also in dieser Flüssigkeit nach Beendigung des Experiments Natrium finden, das aus dem Glase des Ballons stammt und dieses Glas selbst wird sich ganz verändert zeigen, ein milchiges Aussehen haben und statt Natriumglas Lithiumglas geworden sein. Bei solchen Veränderungen möge man noch an der Meinung festhalten, daß es nicht lebendig in dem Reiche der ungeschlechtlichen Dinge zugeht! — Nur noch ein Beispiel mag zum Schluß erwähnt sein. Man nehme eine Stahlfeder und lege sie an ihren beiden Enden einen so starken Zug aus, daß die Stange dadurch zerrissen werden könnte. Man läßt es aber nicht dazu kommen, sondern nur so weit, daß sich an einer Stelle der Stange das Metall auseinander zu ziehen, d. h. zu verdünnen beginnt, es ist zweifellos, daß bei weiterer Fortsetzung des Experimentes die Stahlfeder gerade an dieser Stelle zerreißt würde. Nun hört man also auf und hobelt das Metall soweit ab, daß wieder eine Stange von gleichem Durchmesser entsteht. Wenn nun ein neuer Zug auf die Stange ausgeübt wird, so wird das Metall wieder dazu gezwungen werden, an einer Stelle nachzugeben; diese Stelle ist aber niemals dieselbe, an der bei dem ersten Versuch das Zerreißen stattgefunden im Begriffe war. Wiederholt man dieses Experiment noch mehrere Male, so wird sich immer wieder an einer anderen Stelle die Stahlfeder auseinander ziehen. Bei einigen Nachdenken wird man zugeben, daß diese Thatsache höchst merkwürdig ist, denn an der Stelle, wo der Stahl sich auseinanderzieht, muß sich doch die Masse des Metalls gelockert haben, man sollte also nichts anderes erwarten, als daß bei einer Wiederholung des Zuges das Zerreißen an derselben Stelle stattfinden würde, wo vorher die Lockerung stattgefunden hat. Daß dem nicht so ist, kann nur dadurch erklärt werden, daß die Metalltheilchen im Metall gleichsam nach jener bedrohten Stelle hingezogen sind und diese gegen die Gefahr gestärkt haben. Es wäre ein ähnlicher Vorgang, als wenn die Verdünnung in der Nähe eines großen angelochten Stromes zu den Dämmen eilt, um die gefährdeten Stellen gegen einen Durchbruch zu schützen.

* Wieviel Staubkörner sind in einem Kubikmeter Luft? Es ist Niemanden abel zu nehmen, wenn er darauf antwortet: „Verzeihen Sie, ich weiß es nicht!“ — Es giebt aber Leute, die es wissen, weil sie sie nämlich gezählt haben — wie, das vertragen uns die Mittheilungen des Internationalen Patentbüros Carl Fr. Reichelt, Berlin, denen wir diese Angaben entnehmen, nicht. Die betreffenden Versuche sind von englischen Physikern vor mehreren Jahren vorgenommen worden, und zwar zum größten Theil auf dem Ben Nevis, dem höchsten Gipfel des schottischen Hochlandes. Am merkwürdigsten ist die außerordentliche Verschiedenheit der erhaltenen Resultate im Verlauf weniger Stunden. So wurden um 8 Uhr Morgens 300, um Mitternacht 600, um 1 Uhr Nachts dagegen 14,400 Stäubchen Staubkörner in einem Fingerhut voll Luft vorgefunden. Daß letztere Zahl für einen Großstädter noch fast chemisch-reine Atmosphäre bedeuten würde, ist aus den in London und Paris angestellten Versuchen zu ersehen, von denen erstere 100,000 Partikelchen, die französische Luft noch mehr in demselben kleinen Raum ergab. Bei diesen Riesengängen fester Substanz, die demnach jeder Großstädter in wenigen Sekunden in sich aufnimmt, ist es wirklich wunderbar, daß man doch noch ab und zu so etwas wie Hunger empfindet.

Tausende werden jährlich von der Geschäfts-
ausgabe durch theures Annonciren in zweifelhaften In-
sertionsorganen. Wer zur Erzielung geschäftlichen Gewinnes sich
des Inserats Wirkungswort bedienen will, prüfe daher eingehend
die massenhaft auftauchenden Angebote von Publicationsmitteln
und verschaffe sich vor Ertheilung eines Auftrags zuverlässige
Auskunft über folgende beachtenswerthe Hauptpunkte: Wie weit
erstreckt sich die Verbreitung? Ist die Verbreitung ganz oder
theilweise nachweisbar? Was spricht für das Gelingenwerden
des Inserats? Welchen Kreisen gehören die Leser an? Können
unermessliche Angaben über die Zahl der Bezüge des
Inserationsorgans gemacht werden? Wenn nicht, warum nicht?
Wie ist die typographische Ausstattung des angebotenen
Publicationsmittels? Wie das Arrangement der Anzeigen?
Können Muster vorgelegt werden? Wie stellt sich der Preis
gegenüber anderen, namentlich erfolgreichen Veröffentlichungs-
mitteln? — Können befriedigende Antworten auf obige Fragen
nicht gegeben werden, so kann es für den kaufmännisch
rechnenden Empfänger gewisser Inserationsofferten nicht zweifel-
haft sein, wie er sich demselben gegenüber zu verhalten hat,
will er sich nicht nachträglich den Vorwurf machen, er habe
gutes **zum Fenster hinausgeworfen!!**

Nachlaß- Versteigerung.

Im Auftrage des Herrn Grafen v. Brockdorff
versteigere ich nächsten Donnerstag, den 1. März,
vorm. 9 1/2 und nachm. 2 1/2 Uhr anfangend, und
nöthigenfalls den folgenden Tag in meinem Auktionslokal,

3. Adolphstraße 3,

nachverzeichnetes Nachlaß-Inventar, als:

Wahag. Salommbel, 1 Eichen-Herren-Schreibtisch,
1 Rußb.-Cylinderrühr., Betten, Waschkommoden, Nach-
tische, 1 Rußb.-Toilette, 1 reich geschnitzter Eichen-Tisch,
do. Stühle, 1 achteckiger Rußb.-Tisch, 1 Rußb.-
Console mit Spiegel, 1 schwarzes Verticow, 1 schw.
Salon-Rococofrank, ein u. zweifach. Kleiderstühle,
1 Büffet, ein Mahag.-Damen-Schreibtisch, Tische,
Stühle, Schränkchen, Staggren, Reale, Klavierstuhl,
Toiletentische, Blüschentischen, Figuren, Kommoden,
Schirmständer, Bächer, worunter Meyer's Convers.-
Lexikon, 16 Bd., Delgemälde, Kupferstiche und andere
Bilder, Staffeleien, Gallerien, Lampen, Lustres,
Sopha, Pfeiler und andere Spiegel in schwarz,
Rußb. und Goldrahmen, mit und ohne Trümeanz, ein
Kassenschrant (Philippi), Regulatore, 1 Eichen-Speise-
zimmeruhr, Salonklappstühle, Puffs, einzelne Blüsch-
sessel, div. drap. Tische und Staggren, 2 Chaise-
longues, 5 sehr gut gepolsterte, jedoch nicht über-
zogene Sessel, Canapes, Gafopha, 1 Stühl, Noten-
ständer, Teppiche, worunter orientalische, Nippfachen,
Glas, Porzellan, Weißzeug, rein Leinen, als: Bett-
tücher, Kissen- und Plümeau-Bezüge, Julets, Bade-
tücher, Handtücher, Vorhänge, Portiären, Steppdecken,
Fußsäcke, Damen-Garderobe, Küchensmöbel, Gesinde-
betten, Blumenständer, Gartenmöbel, Nähtische, Nipp-
und eine große Parthie Spielachen und sonst noch
viele Haus- und Küchen-Einrichtungs-Gegenstände,
ferner 1 Halbverdeck F 217

Öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Wilh. Klotz,
Auctionator und Taxator.

Einige gepolsterte Pianinos, beste Fabrikate (Blüthner,
Kaps, Lipp etc.) werden billig abgegeben.
Franz Schellenberg, Kirchstraße 33.

Seiden-Bazar S. Mathias,

36. Langgasse 36.

Morgen

beginnt der

Saison- Ausverkauf.

Verkauf enorm billig.

bei Wills. Pfls., Inh. Fritz Gerand, Herrngartenstr. 7

Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 99. Abend-Ausgabe.

Mittwoch, den 28. Februar.

48. Jahrgang. 1900.

Selbstsucht.

Wo sich nur das eigene Interesse rührt,
Gleich wird eine andere Sprache geführt:
Was gehn ein Töpsel war für die Frau Bode,
Denn ist es eine eitrige Wunde.

Hoffmann v. Fallersleben.

(19. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Rechte des Herzens.

Erzählung von Walter Schmidt-Säcker.

Gott bewahre! — Wederhalb denn? — Da hätte er ja selbst — — — hier stand sein Gebauelgang. Er hing wieder an, seine Empfindungen zu analysieren mit der ganzen Gewissenhaftigkeit. Ja wohl, er hatte sie gern, seine hohle-felige Cousine; er fand sie begaunend und hatte in ihrer Nähe das Gefühl tiefer, seelischer Zufriedenheit empfunden. Er hatte ihr mit Freuden jedes Opfer gebracht, er wäre — wie man so sagt — für sie durchs Feuer gegangen. Das war alle Jugendgewohnheit, war ihm allmählich ins Blut übergegangen, ohne daß er sich darüber Rechenschaft gab. Er hatte sie immer als zu ihm gehörig betrachtet, der Gedanke hatte etwas ganz Selbstverständliches für ihn gehabt. Aber war das Liebe? — Nein, es war tiefe Innigkeit des Gefühls, treue Anhänglichkeit, Zuneigung oder was sonst, aber Liebe? Liebe sah anders aus, mußte anders aussehen; denn was wäre denn sonst das gewesen, was er für jenes herrliche Weib empfand, die fern in Rußland an der Seite des verhassten Vaters sich nach ihm sehnte? — Zwei Frauen zugleich lieben — sein Herz in zwei gleiche Empfindungen zu theilen, das vermag kein Mensch!

Aber warum marterte ihn denn der Gedanke, daß jetzt ein Anderer kam und ihm die Jugendfreundin einfach weg-nahm, wie etwas, an das er keinerlei Rechte hatte? Dieser Andere war sein bester Freund, ein Ehrenmann, von dem er überzeugt sein konnte, daß sie an seiner Seite glücklich werden müßte!

Er begriff sich selbst nicht, ja er kam sich mit seinen Gefühlen lächerlich und albern vor wie ein Schuljunge, der nicht weiß, was er will.

Aber Eins stand bei ihm fest, unumstößlich fest, er wollte fort!

In dieser Stimmung nach Rußland zu gehen, erschien ihm aber auch nicht ratsam — er hatte das unbestimmte Gefühl, als sei es besser, nicht gar zu weit zu reisen, sich nicht gar zu unerschöpflich vom Schauplatz der Ereignisse zu entfernen.

Was er brauchte, war vor allen Dingen Zerstreuung, andere Luft — Großstadtlärm nach der monotonen Stille, die nur ihre Gedanken erzeugte. Vielleicht nach Berlin? — Wohin, galt ja gleich! Nur vor allen Dingen schnell — wo anders hin, unter neue Menschen, mitten in den Strudel hinein!

Als er am Schloß anlangte, schlief schon Alles, nur broben in seinem Zimmer brannte das einsame Licht.

Langsam stieg er die Stufen hinauf, öffnete die Thür und trat in den behaglich durchwärmten Raum. Er hing seinen Pelz an den Ständer, zündete sich eine Zigarre an und trat dann vor seinen Schreibtisch mit ernster Stirn und voll unbehaglicher Empfindungen. Er kam sich so einsam vor, so von aller Welt verlassen und so schrecklich überflüssig. Er schüttelte traurig das Haupt. Schlafen konnte er noch nicht, seine Gedanken gingen noch gar zu lang auf die Chaiselounge, die neben dem Schreibtisch stand. — Es war wirklich recht gemütlich in dem kleinen Raum, so winterlich mollig und dabei so wehmüthig.

Leo war schon ganz in jener weichen Abschiedsstimmung, in der sich die Seele mit leisem Weh von der Gegenwart

löst. Der Diener hatte noch einmal eingebeugt, das Feuer knisterte im Ofen, und die rothen Kessel irren und tanzten über den weichen Teppich, die Vorhänge waren fest geschlossen, und der grüne Schirm über der Lampe verbreitete ein mildes trauliches Licht über die nächste Umgebung. — Er versuchte zu lesen.

Aber von Zeit zu Zeit hob er den Kopf und sah sich verwundert um.

Es war doch seltsam! — Immer war es ihm, als zöge durch das Zimmer ein feiner, schmeichelnder Duft frischer Weiden — wie warmer, weicher Frühlingsschmelz. Er lächelte über seine erregte Phantasie, die ihm mitten im Winter Weidenblüthe vor die Sinne zauberte, mitten in seine trübliche Stimmung hinein! Er schüttelte den Kopf und las weiter.

Doch da war es wieder — wie eine dastige Welle zog es durch die Luft, balsamisch und süß wie ein unmittelbarer Gruß des jungen Lenzes. Er ließ das Buch fallen und sprang auf.

Er konnte sich doch nicht so getäuscht haben und durchschritt das Zimmer.

Am Schreibtisch blieb er wie angewurzelt stehen und starrte erschrocken auf die grünbezogene Platte.

Was war das?

Mitten auf dem Tisch, dicht neben der Schreibmappe, stand ein schmales Kristallglas und drinnen ein ziemlich großer Strauß frischgeblühter Weiden, so voll, so üppig in ihrem intensiven Tiefblau, so reich an Duft und Leben!

Woher kommt dieser nächtliche Gruß? Wer hatte hier seiner gedacht?

„Frühling!“ flüsterte er leise vor sich hin, und heiß stieg es ihm empor bis in die verwunderten Augen hinein.

Dann ließ er sich in den Sessel vor seinem Schreibtisch gleiten, nahm den Strauß in beide Hände und sog mit den halbgeschlossenen Lippen den herausstehenden Ast ein.

Dann sank sein Haupt auf die Tischplatte — er verbarg das Gesicht in die Hände und weinte wie ein Kind!

Am nächsten Morgen theilte er seinen Verwandten mit, daß er die Absicht habe, in den nächsten Tagen abzureisen, was selbstverständlich allseitig lebhaft bedauert wurde. Namentlich fiel ihm auf, daß Hedwig einen Augenblick leicht erblaute und ihn völlig erschrocken ansah.

Sie sah sie aber schnell und sah auf ihre Arbeit nieder, ohne ein Wort zu sprechen, während die Baronin nicht Worte genug fand, um ihrer Verwunderung über diesen so unerwarteten Entschluß Ausdruck zu geben. Der Baron, der zum ersten Mal in warme Decken gehüllt im Zimmer saß, fand es indessen ganz natürlich, daß ein junger Mann sich hinanschiebe aus der thorenlosen Stille des weitabgelegenen Herrensitzes, daß die Luft der Großstadt, das Geräusch regen Lebens für ihn Bedürfnis sein mußte.

Dann kam der Doktor, und auch er billigte Leos Entschluß; denn, wie er sagte, zum Verdrüßlichen hat man seine jungen Jahre ja nicht. Er hatte gut reden! Ihm blühte hier das Glück, so reich, so verschwenderisch wie nur möglich!

Wie ungerecht doch das Schicksal war, dem Bedienten dort so die goldenen Bräute ohne Kampf in den Schooß zu werfen, während es ihn, den Menschen mit der feurigen, empfindungsreichen Seele, hindrängte auf gewisse Bahnen, unter Dornen und Nessel, vielleicht in Kampf und Gefahr sein Glück zu suchen! Und eigentlich — er hatte in der Nacht lange darüber nachgedacht — eigentlich wußte er von dem ersehnten Glück noch unsagbar wenig.

Konnte nicht auch das ein Phantasiegebilde sein, eine Einbildung seiner überreizten Seele? Wanda hatte ja nur so flüchtig die letzten bedeutungsvollen Tage mit ihm gesprochen. Konnte in der Welt, da es nichts von ihr gehört

hatte, nicht Alles anders geworden, der ganze sonnige Wahn verflogen sein?

Er machte nach dem Frühstück einen Spaziergang im Park. In der Nacht war noch einmal starker Frost eingetreten, und so zeigte sich die Landschaft ihm noch einmal in ihrer ganzen traumhaften Schönheit. Er wanderte durch die lange Allee unter den beschneiten Pappeln hin, und als er sich umwandte, sah er Hedwig ihm entgegenkommen! Mitten auf dem Wege begegneten sie sich, und Hedwig begann sogleich: „Gieb mir Deinen Arm, Leo, und laß uns noch einmal so recht gemütlich spazieren wandern, so dicht wie sonst nebeneinander gehen — vielleicht ist es ohnehin das letzte Mal für unbestimmbar lange Zeit — Du wußt ja fort!“

„Ich muß, Hedwig! — Was soll ich noch hier?“

„Du mußt?“ entgegnete das junge Mädchen. „Ist es denn in den wenigen Wochen gar so unentzäglich langweilig bei uns geworden, daß Du den ersten Tag von Papas Genesung nur abgewartest hast, um schnell und blüdig von uns Abschied zu nehmen?“

„Langweilig! Wie kannst Du so etwas sagen?“ erwiderte er ausweichend.

„Darf ich Dich einmal etwas fragen, Leo? Du darfst es mir aber nicht übel nehmen. Sieh, früher, als wir noch glückliche Kinder waren, da theilte ich Wen mit Dir, all unsere kindischen Geheimnisse schüttelten wir uns aus wie gute Kameraden, und Einer konnte dem Anderen durchs Auge ins Herz sehen, bis auf den tiefsten Grund. Sage mir — es liegt mir viel daran — mehr als Du ahnst — ist es nur der Wanderrhythmus, der Dich fortträgt, oder...“

„Oder?“ forschte Leo gespannt.

„Oder gleitst Du ein härterer Mannet von hier weg in die Welt? Lebt irgendwo ein — Mädchen, nach dem Du Sehnsucht hast?“

Leo schwieg, und leise fuhr Hedwig fort: „Sieh, ich habe ja so viel Zeit zum Nachdenken, und da habe ich so oft in den fünf Jahren an Dich gedacht und ob bei Dir die große Stunde schon gekommen sein möchte, die für jedes Menschenherz einmal kommt, wo es nicht mehr allein ist. Und da habe ich mir ausgemalt, wie sie wohl aussehen möchte, habe Dir im Stillen alles Glück gewünscht. — Ich hatte immer gehofft, Dein Glück mit Dir zu theilen! — Und nun bist Du wieder gekommen, ganz der Alte, fast unverändert und doch — — — Nun — doch? — Doch ist etwas anders geworden zwischen uns gegen sonst, und das — thut mir weh. Für ein Gemüth wie das meinige haben Kindererinnerungen etwas Heiliges, sie nisten sich fest im Herzen; denn wir Mädchen sind ja nicht so glücklich wie Ihr, in den großen Strom des Lebens tauchen zu dürfen, immer neue Eindrücke sammeln zu können. Wir müssen eben vom Alten gehen, und deshalb hängen wir auch so daran; denn sie bilden einen großen Theil unserer eigenen Wesen. Und deshalb thut es mir weh, Leo, wenn ich jetzt sehe, daß Du so Vieles ganz vergessen, ganz verlernt hast, was doch einmal so schön war!“

„Und was meinst Du damit,“ fragte Hedwig besonnen, „was habe ich verlernt?“

„Dein altes, schönes Vertrauen! Ich kenne Dich besser, als Du glaubst; ich lese in Deiner Seele, ohne daß ich es will, und ich sehe darin, daß Du ein Geheimniß hast vor uns Allen — auch vor mir!“

„Und das thut Dir weh?“ sagte Leo gerührt. „Ist es denn möglich? — Sage Dir wirklich noch heute daran, wie sonst in mein Herz hineinzusehen, könnte ich heute noch wie damals Alles, Alles mit Dir theilen, was ich empfinde? Ja, das ist es ja eben, was mich trübe und verstimmt gemacht hat, daß ich dies nicht mehr vorantreiben kann, daß ich an-nahm, es sei der Jugendgeheimnis gleichgültig geworden, was in der Seele des Freundes vorgeht!“

(Fortsetzung folgt.)

Gold-, Silberwaaren

Kein Laden. — Grosses Lager.

Magnum bonum-Kartoffeln

per Kumpf 18 Pf., per Str. 2.10 Pf., prima Schmalz per Pf. 40 Pf., bei 10 Pf. 3.80 Pf., Wachsenbohnen per 2 Pf. 30 Pf., bei 10 Pf. 8.20 Pf.

Carl Kirchner,

27. Wehrstraße 27, Ecke Schmiedstraße.

Einige grosse Parthie einzelner Fenster Gardinen

in crème und weiss, sowie

Restparthien von 2 und 3 Fenstern

empfehlen zu bedeutend herabgesetzten Preisen

H. W. Erkel,

54. Wilhelmstr. 54 (Hotel Block).

NÄHRSTOFF HEYDEN

ist ein aufgeschlossenes Eiweißprodukt, das eine intensive Ernährung ohne Ueberlastung der Verdauungsorgane ermöglicht.

Eminentes Kräftigungsmittel

für Schwächliche, Kinder, kranke Frauen, Magere, Bluthine, Reconvaleszenten, körperlich und geistig stark Angelegte etc.

Stark appetitanregend.

Erhältlich in Apotheken u. Drogeriehandlungen.

Chemische Fabrik von Heyden, Radebeul-Dresden.

Vorräthig in der Meyerfeld'schen Theresien-Apotheke und der Drogeriehandlung von Otto Siebert, Marktstrasse 10.

(No. 457) F 123

A. Bark, Hof-Photograph,

Museumstrasse 1,

empfiehlt sich für Masken-Aufnahmen — Portraits jeder Art und Grösse in Schwarz, Aquarell und Oel etc.

Schüler-Gruppen billigt.

Aufnahme von Interieurs, Häusern, Monumenten, Laboratorium für Amateur-Photographie.

Trinf-Cier

vom Club deutscher Geflügel-Züchter

sind fortwährend zu haben in der Centralverkaufsstelle

Aug. Kunz, Stiftstraße 13.

Schluss

des Ausverkaufs der Tapeten Marktstrasse 26

in aller Kürze. Es empfiehlt sich, besonders für d. H. Bauunternehmer und Wiederverkäufer, diese vortheilhafte Einkaufs-Geborgenheit zu benutzen.

Morgen Donnerstag, von Vormittag 8 Uhr ab, wird das bei der Unternehmung mündlich bezeugende Fleisch einer Kuh zu 35 Pfennig das Pfund unter amtlicher Aufsicht der unterzeichneten Stelle an der Fleischbank verkauft. An Wiederverkäufer (Fleischhändler, Metzger, Buchbinder und Wirt) darf das Fleisch nicht abgegeben werden.
Städtische Schlachthaus-Verwaltung.

Kneipp - Versammlung

Donnerstag, den 1. März, Abends 8 1/2 Uhr, im unteren Saale des Gesellenhauses, Dotzheimerstrasse 24.

Vortrag:

„Die Influenza“.

Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand. 2661

Wiesbadener Frauen-Verein.

Der Laden des Frauen-Vereins, Neugasse 9, empfiehlt sein Lager fertiger Wäsche, handgestrickter Strümpfe, Mäntel, Jacken etc. Nicht Vorrätiges wird in kürzester Zeit und bei billiger Berechnung angefertigt. Der Laden ist Mittags von 1—2 Uhr geschlossen. F 206

Kohlen-Consum-Verein.

(Gegründet am 27. März 1890.)
Geschäftslokal: Eisenstr. 24, B. r.
Vorzügliche und billige Bezugsquelle für Brennmaterialien jeder Art, als: meiste, Kupp- u. Kuppelkohlen, Steinkohlen, Braunkohlen und Eiser-Stein, Kuppelholz.
Der Vorstand. F 399

Man prüfe und vergleiche

mit Weinen meiner Concurrenz.

Garantie für absolute Reinheit.

Trabener	Fl. 50 Pf.
Hahnheimer	50
Bodenheimer	55
Laubheimer	60
Gelsenheimer	70
Hattenheimer	80
Erbacher Riesling	90

eignetes Wachstum u. eigener Kellerung, für diese Preislagen besonders ausgewählte, vorzüglich munde und kräftige Weine, wie sie im Handel nicht überall geboten werden.

Wilh. Heine, Birk,

Ecke Adelheid- und Oranienstrasse.

Wein-Kellerei: Moritzstrasse 32 u.

Oranienstrasse (Stadt, Oberenbachstr.) 777

Telephon 210.

Großer

Eier = Abschlag!!!

Frische Eier 2 Stück 11 Pf., schwere Eier 2 Stück 8 und 7 Pf., bei größerer Abnahme billiger, täglich frische Land-Eier; für jedes Ei wird garantiert.

4. Saalgasse 4. K. Jeckel, 4. Saalgasse 4.

La

ger in Gold- und Silberwaaren

aller Art empfiehlt

Julius Rohr, Juwelier,

Neugasse 18/20.

Fischzucht-Anstalt.

Die Restauration ist den ganzen Winter geöffnet. 1674

Druckfachen aller Art

von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung, liefert rasch, gut und zu mäßigen Preisen die Buchdruckerei von

Carl Schneggelberger & Co.

(Inhaber Carl Schneggelberger),

26. Marktstraße 26.

Comptoir im Hofe links, Barriere.

Lauesen & Gawlick,

Laden: Gr. Burgstrasse 10.

Zugang zur Fabrik: Dotzheimerstrasse 55 und verlängerte Blücherstr.

Färberei und chem. Waschanstalt

Damen- u. Herren-Garderoben, Teppiche, Möbel- und Decorations-Stoffe etc. Gardinen-Wasch- und Spanner-, Decatir-Anstalt.

Annahmestellen:

Wellritzstrasse 10 bei Fr. Mohr.

Moritzstrasse 12 bei Fr. Stolarberg.

Schnellste Bedienung. Mäßige Preise. 2457

Cacao, garantiert rein, 1.40,

bei 2 Pfund und mehr Mt. 1.35.

Adolf Haybach, Wellritzstraße 22.

50 Pf. Neue Ringäpfel 50 Pf.,

jährige, so lange Vorrath, per Pfund 40 Pf.

Türk. Pflaumen p. Pfd. 15, 20, 25, 30 u. 40 Pf.

California, Aprikosen à 75 Pf., Pflaumen 50 Pf.

Silber-Pflaumen, Bräutchen, Nektarine à 50 Pf.

Birnen, Kirschen, Apfelschnecken.

Gemischtes Obst per Pfund 30, 40 u. 50 Pf.

Gemüsenudeln u. Macaroni

per Pfund von 24 Pf. an.

Hausmacher Eierudeln p. Pfd. 40, 50 u. 60 Pf.

Saalgasse 2. D. Fuchs, Webergasse.

Zur gefl. Nachricht.

Hiermit erlaube ich mir, einem hochgeehrten Publikum frdl. anzuzeigen, dass ich mit dem Heutigen den

Tanz-Unterricht

von Herrn Tanzlehrer Rob. Seib übernommen habe. Es wird mein eifriges Bestreben sein, durch jahrelange Thätigkeit in der modernen Tanzkunst dem Unterrichtskreis des Herrn Rob. Seib voll und ganz gerecht zu werden. Indem ich mich einem hochgeehrten Publikum bestens empfehle, bitte ich die hochgeschätzten Vereine ihre Hülfeleistung auch auf mich übertragen zu wollen und zeichne

Mit vorz. Hochachtung

Anton Deller,

Tanzlehrer.

Mitglied des Bundes Deutscher Tanzlehrer.

Nachdem Herr Tanzlehrer A. Deller meinen Tanz-Unterricht übernommen hat, bitte ich alle meine Freunde und Bekannte, insbesondere die mich mit ihrer Hülfeleistung beehrten hochgeschätzten Vereine, das mir entgegengebrachte Wohlwollen auch auf meinen Nachfolger gütigst übertragen zu wollen und zeichne

Mit vorz. Hochachtung

Robert Seib,

Tanzlehrer.

sind in grosser Auswahl wieder eingetroffen

Damenbüsten

Schnittmuster

für sämtliche Damen-Garderobe zu haben

Akademie Rheinstrasse 59.

Hühner- u. Taubenfutter,

10 Pfd. 25 Pf., per Str. 3 Mt.

Carl Ziss, Grabenstraße 30.

empfehl

Sicherer Frauenrichtg, ärztl. empf.

Coate, Beforien, Gummistricke.

Spiegelgasse 3, Park- u. im Friseur-Laden.

Gebrauchs-Muster-Schutz

Waarenzeichen etc., erwirkt

Ch.-Lorenz.

Ernst Franke, Goldgrube 2, 1. St.

Gegen sofortige u. gute Bezahlung

kaufe ich hier und auswärts

alle Arten Möbel, Betten, Schmuckgegenstände,

ganze Wohnungs-Einrichtungen,

Waffen, Fahrräder, Instrumente, Uniformen u. dgl.

Uebnahme v. Versteigerungen bei billiger Berechnung.

Jacob Fuhr, Goldgasse 12,

Auctionator.

Ausgabestellen des „Wiesbadener Tagblatt“,

2 mal täglich erscheinend,

10 Beilagen — darunter „Alt-Raffan“, Blätter für nassanische Geschichte und Kulturgeschichte, „Illustrirte Kinder-Zeitung“ und „Amtliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblatt“ —

(Bezugspreis 50 Pf. monatlich)

sind die folgenden und nehmten Bestellungen zum Bezug jederzeit entgegen

Adelheidstrasse: W. Weber, Emserstraße 75.
Adelheidstrasse: W. S. Bird, Ecke der Oranienstrasse;
W. Jung Wirt, Ecke der Adelheidstrasse; H. Nicolai,
Ecke der Karlstrasse; G. Erb, Ecke der Scherheimsstrasse.
Adelstrasse: Carl Groß, Ecke der Schwabacherstrasse;
Chr. Schiedeler, Ecke der Schindlstrasse.
Adolphstrasse: W. Jung Wirt, Ecke der Adelheidstrasse;
G. Brodt, Albrechtstr. 16; Fr. Groß, Ecke der Goethestr.
Albrechtstrasse: G. Brodt, Albrechtstrasse 16; Carl
Kunz, Ecke der Moritzstrasse.
Bahnhofstrasse: G. Engelmann, Bahnhofstrasse 4.
Bertramstrasse: Ph. Prinz, Ecke der Leonorestrasse.
Bismarck-Ring: H. Göpfner, Ecke der Bleichstrasse 32;
H. Stuchald, Ecke der Vermaunstrasse.
Bleichstrasse: G. Herms, Ecke der Bleichstrasse 2;
G. Zoh, Ecke der Bleichstrasse; Chr. Weimer, Ecke der
Walramstrasse; H. Göpfner, Ecke des Bismarck-Ring 21.
Blücherstrasse: Jac. Seidig, Blücherstr. 4; Fr. Heinrich,
Blücherstrasse 24.
Dambachthal: Th. Grudrich, Ecke der Kapellenstrasse.
Dotzheimerstrasse: Heinrich Pfaff, Dotzheimerstrasse 22;
G. Henning, Ecke der Karlstrasse; W. Weber, Ecke des
Kaiser-Friedrich-Ring 2.
Eleonorenstrasse: Ph. Prinz, Ecke der Beckstrasse.
Emserstrasse: W. Weber, Emserstraße 75.
Faulbrunnstrasse: Fr. Engel, Ecke der Schwab-
bacherstrasse.
Feldstrasse: G. Hermann, Feldstrasse 2.
Frankenstrasse: G. Rudolph, Ecke der Walramstrasse;
W. Schmitt, Frankenstrasse 17.
Friedrichstrasse: H. Philipp, Ecke der Neugasse;
Schiedeler, Ecke der Schwabacherstrasse 16.
Goethestrasse: Fr. Groß, Goethestrasse 1, Ecke der Adolph-
strasse; W. Alers, Ecke der Moritzstrasse; H. Sauter, Ecke
Oranienstrasse 50.
Gustav-Adolfstrasse: W. Lang, Ecke der Hartingstrasse.

Marlingstrasse: W. Lang, Ecke der Gustav-Adolfstrasse 16.
Helenenstrasse: G. Herms, Ecke der Bleichstrasse
B. Deichschläger, Ecke der Wellritzstrasse.
Wellritzstrasse: Adolf Haybach, Ecke der Wellritzstr.;
J. G. Bürgener Nachf., Wellritzstrasse 35; G. Zoh,
Ecke der Bleichstrasse.
Herderstrasse: Carl Zoh, Ecke der Herderstrasse.
Hermannstrasse: H. Zenchald, Ecke des Bismarck-Ring.
Herrgardenstrasse: Fr. Hermann, Herrgardenstr. 7.
Hirschgraben: Carl Zoh, Ecke der Herderstrasse.
Jahnstrasse: J. Schmidt, Ecke der Herderstrasse.
Kaiser-Friedrich-Ring: W. Weber, Ecke Dohlemerstr.;
H. Moosbach, Ecke der Jahnstrasse.
Kapellenstrasse: Th. Grudrich, Ecke des Dambachthal.
Karlstrasse: G. Henning, Karlstrasse 2; H. Nicolai,
Ecke der Adelheidstrasse; G. Reif, Ecke der Rheinstrasse.
Kellerstrasse: Louis Zende, Ecke der Zillstrasse.
Kühnerstrasse: Carl Zoh, Ecke der Herderstrasse.
Kirchgasse: H. Wirth Nachf. (Fr. Laubus), Ecke der
Rheinstrasse; J. Staffen, Kirchgasse 50, nächst d. Marktstrasse.
Lahnstrasse: W. Weber, Emserstraße 75.
Lahnstrasse: Fr. Kumpel, Ecke der Neugasse.
Mauritiusstrasse: Jac. Minor, Ecke der Schwabacherstr.
Michelsberg: Carl Zende, Ecke des Gemeindefriedhofes.
Moritzstrasse: Carl Kunz, Ecke der Moritzstrasse;
J. W. Weber, Moritzstrasse 18; W. Alers, Ecke der
Wellritzstrasse; H. Moosbach, Moritzstrasse 64.
Neugasse: Carl Zoh Nachf., Neugasse 12; Louis
Kumpel, Ecke der Herderstrasse.
Neugasse: H. Philipp, Ecke der Herderstrasse; Fr. Kumpel,
Ecke der Neugasse.
Nicolaistrasse: Fr. Hermann, Herrgardenstrasse 7.
Oranienstrasse: W. S. Bird, Ecke der Adelheidstrasse;
H. Sauter, Ecke der Goethestrasse.
Plattstrasse: P. J. Weil, Plattstrasse 42.

Rheinstrasse: H. Wirth Nachf. (Fr. Laubus),
Ecke der Kirchgasse; G. Reif, Ecke der Karlstrasse;
H. Nicolai, Ecke der Herderstrasse.
Röderstrasse: Louis Kumpel, Ecke der Neugasse;
Phil. Pfeil, Röderstrasse 27.
Röderberg: Heinrich Kumpel, Röderberg 7.
Roonstrasse: J. Bird, Ecke der Bleichstrasse.
Schlachterstrasse: Chr. Schiedeler, Ecke der Bleichstrasse 23a.
Schlachterstrasse: G. Erb, Adelheidstrasse 76.
Schwalbacherstrasse: Carl Groß, Ecke der Adlerstrasse;
Jac. Minor, Ecke der Mauritzstrasse; Fr. Engel, Ecke
der Faulbrunnstr.; Ph. Pfeil, Ecke der Friedrichstr. 50.
Seidigstrasse: W. Weber, Wellritzstrasse 3.
Seidigstrasse: Georg Fischer, Walramstrasse 31.
Seidigstrasse: Carl Zoh, Seidigstrasse 6; G. Ernst, Seidig-
gasse 17.
Silberstrasse: Louis Zende, Ecke der Kellerstrasse.
Tauschstrasse: G. Grunwald, Tauschstrasse 34.
Walramstrasse: W. Weber, Emserstraße 75.
Walramstrasse: Georg Fischer, gegenüber der Seidigstr.;
G. Rudolph, Ecke der Frankenstrasse; Chr. Weimer,
Ecke der Bleichstrasse.
Wellritzstrasse: Adolf Haybach, Wellritzstrasse 22;
B. Deichschläger, Ecke der Wellritzstrasse.
Westendstrasse: W. Weber, Wellritzstr. 3; J. Bird,
Ecke der Roonstrasse.
Wirthstrasse: H. Nicolai, Ecke der Rheinstrasse;
H. Schmidt, Ecke der Jahnstrasse.

Ferner in:

Bierstadt: Carl Kumpel, Rathhausstrasse 2.
Dotzheim: Friedrich Ctt, Wiesbadenerstrasse 14.
Ebenheim: Oskar Stahel, Kuppenheimerstrasse.
Kumbach: Carl Schwalbach, Burgstrasse 144.
Sonnenberg: Philippine Wiesendorn, Thalkstrasse 23.
Waldstrasse: Heinrich Carl Zuber, Waldstrasse 14.

Fest-Vorstellung

zur Eröffnung des Königin-Luise-Gedächtnisheims in den Sälen der Wiesbadener Casino-Gesellschaft, Friedrichstrasse 22, am 10. März cr., 6¹/₂ Uhr Abends.

Verkauf der Billets in der Hof-Musikalien-Handlung von Heinrich Wolff, Wilhelmstrasse 30.

F 451

Nachlaß-Versteigerung.

Im Auftrage des Herrn Grafen v. Brockdorff versteigere ich morgen Donnerstag, den 1. März, Vorm. 9¹/₂ und Nachm. 2¹/₂ Uhr anfangend, und abhienfalls den folgenden Tag in meinem Auktionslokal,

3. Adolphstraße 3,

unverzeichnetes Nachlaß-Inventar, als:

Wahag. Salonmübel, 1 Eichen-Betten-Schreibtisch, 1 Kuch. Cylinderb. Bett, Waschkommoden, Nachtsche, 1 Kuch. Toilette, 1 reich geschnitzter Eichen-Tisch, do. Stühle, 1 achteckiger Kuch. Tisch, 1 Kuch. Console mit Spiegel, 1 schwarzes Verticow, 1 schw. Salon-Moccosofa, ein u. zweif. Kleiderschränke, 1 Büffel, ein Mahag. Damen-Schreibtisch, Tische, Stühle, Schränkchen, Eingänge, Reale, Klavierstuhl, Toiletentische, Blüschentische, Figuren, Raumoden, Schirmständer, Bücher, worunter Meyer's Convers. Verkon, 16 Bd., Delgemälde, Kupferstiche und andere Bilder, Stoffeisen, Gallerien, Lampen, Leuchter, Sopha, Pfeiler- und andere Spiegel in schwarz, Kuch. und Goldrahmen, mit und ohne Trümpel, ein Kassen-Schrank (Philipp), Regalanlage, 1 Eichen-Speisezimmerstuhl, Salon-Lampentisch, Kuch. einzelne Blüschentisch, div. drap. Tische und Stühle, 2 Chaiselongues, 6 sehr gut gepolsterte, jedoch nicht überzogene Sessel, Canapés, Sofa, 1 Flügel, Notenständer, Teppiche, worunter orientalische, Nippfaden, Glas, Porzellan, Weißzeug, rein Seiden, als: Bettstücher, Kissen- und Plüsch-Begle, Julets, Babestücher, Handtücher, Vorhänge, Portiären, Steppdecken, Fußmatten, Damen-Gart-robe, Küchenmöbel, Geflüßbetten, Blumenständer, Gartenmöbel, Nähtische, Kipp- und eine große Parthe Spielsachen und sonst noch viele Haus- und Aukens-Einrichtungs-Gegenstände, ferner 1 Halbverden

F 217

Meistbietend gegen Baarzahlung.

Wilh. Klotz,

Auktionator und Taxator.

Für Baunternehmer.

Versteigerung

Donnerstag, den 1. März cr., Vormittag 11 Uhr, versteigere ich in Hofe

5. Bleichstraße 5:

3 Schiebtüren mit Futter und Vellebung, 2 Flügelthüren " " " " 9 einflügl. Thüren " " " " 1 Vorplatzthüre mit gedächten Scheiben, 1 Keller- und 1 Balkonthüre, 1 eisernes Thor mit Aufhängestangen, div. lfd. Mtr. Lampen und Holzverkleidung, ca. 20 q. Mtr. Parquetboden, Aufhängelampen, Fensterbretter, Wandrahmen, Jalousieblenden, Fenstergitter, Rolläden, Hundehütte, 5 eis. Holzkörpervorläufe mit Marmorplatten u. dgl. m.

Meistbietend gegen Baarzahlung.

Günstige Gelegenheit für Baunternehmer.

Wilh. Helfrich,

Auktionator und Taxator.

Zur Beachtung.

Die für morgen angezeigte Versteigerung findet nicht Drantenstraße 15, vielmehr

5. Bleichstraße 5

Wilh. Helfrich,
Auktionator und Taxator.

Seiden-Haus M. Marchand,
Langgasse 23.

Bis 15. März:

Inventur-Ausverkauf

zu ausserordentlich niedrigen Preisen.

Reste für Blousen, Jupons etc. besonders billig.

2005

Spizemorkeln per Pfd. M. 8.—

Rundmorkeln " " " 3.—

empfehlen

Kirchgasse 52. J. C. Keiper, Kirchgasse 52.

Magnum bonum-Kartoffeln

per Kump 20 Pf., Cir. billigen.

Rollmops, prima, per Stück 6 Pf.

Röderstrasse 8. A. Schaal, Kl. Kirchgasse 3.

Gefüllenes Ochsenfleisch, magerer fette Stüde, ohne Knochen per Pfund 50 Pf. empfiehlt als sehr wohlschmeckend u. preiswerth Jacob Ulrich, Metzger, Friedländerstr. 11.

Spigen, harte und weiche, Sandchen, Federn, Sand- schuhe etc. w. sorgfältig gewaschen. Lagerort: alter Art. 2108 Anna Katerbau, Nerostraße 19, 2.

Alle Lächer und Ausreicherarbeiten werden gut und billig besorgt Bauergasse 16, Stb. Part.

Brennholz, prima, kurz geschnitten und klein gehackt, zu billigen Preisen, Holz- und Kohlenhändler haben Rabatt. Holz bei Hergensdörfer, Bertramstraße 9, Stb. 8. St.

Joh. Friedrich Züger, mech. Werkstätte, Dampf-Sägewerk, Rastatt a. Rh.

Unmenge halber und weißliche Kissensofhas billig zu verkaufen Bauergasse 16, 1. St. r.

Zu verkaufen verschiedene Kaffee, Silberne Platten, luxuriose Kaffeevoll, Servirer u. sonst. Wirtschafts-Gegenstände Nicolassstr. 5, Stb. Gedr. Preisverin sucht nach Damen Kleiderstr. 24, Stb. 8.

Zwei Hausdiener gesucht Teppichhandlung Aufseimstraße 4. 211

Heilmundstr. 4, 1. r., best. möbl. 3. mit Ball. b. zu v. 1177

Vorkstraße 3, 2 r., gut möbl. Zimmer mit Pension sofort zu verm. 1022

Jeder Fremde

der nach Wiesbaden kommt, sei es zu längerem oder dauerndem Aufenthalt, sei darauf aufmerksam gemacht, daß das „Wiesbadener Tagblatt“ — gegründet 1862 — die älteste, beliebteste, billigste und dabei umfangreichste Zeitung Wiesbadens ist (täglich 2 Ausgaben, Sonntags und Montags je eine, Preis 50 Pfg. monatlich) und sich eingebürgert hat wie kein anderes Blatt, von Haus zu Haus, von Familie zu Familie.

Neben einem sehr reichhaltigen redaktionellen Theile bietet das „Wiesbadener Tagblatt“ einen Ausgentheil von unübertroffener Ausdehnung, da das „Wiesbadener Tagblatt“ allgemeines Informationsorgan der Wiesbadener Geschäftsleute ist, aber auch zu anderen Veröffentlichungen aller Art, besonders zu den Familien-Nachrichten (Geburts-, Verlobungs-, Heiraths- und Todes-Anzeigen) und dem Arbeitsmarkt, von Jedermann benutzt wird. Die für das fremden-Publikum und neugierigende Einwohner Wiesbadens wichtigen öffentlichen Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden werden im „Wiesbadener Tagblatt“ aufgenommen. Dieselben können unentgeltlich eingesehen werden in den mehrfach aufgelegten Exemplaren des „Wiesbadener Tagblatt“ in der Schalterhalle des Verlags Langgasse 27. Einzelne Tagblatt-Nummern kosten 5 Pfg. Man

abonnirt auf das „Wiesbadener Tagblatt“

im Verlag Langgasse 27, in den zahlreichen Ausgabestellen in allen Theilen der Stadt und bei allen kaiserlichen Postämtern.

Das „Wiesbadener Tagblatt“ wird von königlichen, kommunalständischen, städtischen und anderen Staats- und Civilbehörden, insbesondere von der kgl. Staatsanwaltschaft und den kgl. Gerichten zu Publikationen benutzt.

Die Fremdenliste, die Programme der Curhaus-Concerte, die Ankündigungen der hiesigen Theater (darunter die ausführlichen Zettel des Hoftheaters und des Residenz-Theaters), die auswärtigen Familien-Nachrichten, die Bekanntmachungen aus dem Vereinsleben und alles Andere, über das der Fremde und Einheimische unterrichtet zu sein wünscht (Fremdenführer, Tages-Veranstaltungen, Vereins-Nachrichten, Wetterberichte, Verkehrs-Nachrichten), findet sich im „Wiesbadener Tagblatt“.

Gratisbeilagen des „Wiesbadener Tagblatt“ sind: „Amtliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblatt“, enthaltend Bekanntmachungen hiesiger und auswärtiger Behörden, „Alt-Bassau“, Blätter für alte nassauische Geschichte und Kulturgeschichte, die „Illustrierte Kinderzeitung“, das „Merzliche Hausbuch“, das „Rechtsbuch“, die „Haus- und landwirtschaftliche Rundschau“, zwei „Taschenjahrepläne“, der „Tagblatt-Kalender“ und die „Verlosungsliste“.

Schachfreunde seien auf die Rubrik „Schach“, Organ des Wiesbadener Schachvereins, verwiesen, welche das größte Interesse der Anhänger des Schachspiels findet und jeden Sonntag erscheint.

Bei der einheimischen Bevölkerung bedarf das „Wiesbadener Tagblatt“ keiner weiteren Empfehlung, dort ist es seit fast einem halben Jahrhundert überall zu finden.

weil unentbehrlich für Jedermann.



